

**Sie stecken voller
Ideen?**

**Wir voller
Möglichkeiten!**

**Betriebsausschuss
am 19.04.2007**



**Eigenbetrieb
Kindertagesstätten**

Agenda

- **Abschluss IV Quartal 2006**
- Vorläufige Eröffnungsbilanz
- Übersicht d. Investitionen 2006
- Prüfung Standort Nietleben
- Entwurf Geschäftsordnung
- Ergebnisse Kita Frühling „Erste Welle“
- Ergebnisse Mitarbeiterbefragung

Gewinn und Verlustrechnung IV Quartal 2006

Gewinn- und Verlustrechnung EB Kindertagesstätten

UNGEPRÜFT

(in TD. EUR)

	2006				
	1.Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Gesamt
Zuwendungen	6.000	4.801	4.511	4.661	19.973
Gebühren	800	753	713	670	2.936
Produkterlöse	6.800	5.554	5.224	5.331	22.909
Sonstige Erlöse	6	19	21	172	218
Umsatzerlöse	6.806	5.573	5.245	5.503	23.127
Kosten Produkt	-4.550	-4.120	-6.838	-6.742	-22.250
Allgemeine Verwaltungskosten	-13	-65	-134	-166	-378
Sonstige betriebliche Aufwendungen und Erträge	0	0	0	0	0
Summe Kosten	-4.563	-4.185	-6.972	-6.908	-22.628
Betriebsergebnis	2.243	1.388	-1.727	-1.405	499
Sonstige Aufwendungen und Erträge	0	0	0	0	0
Finanzergebnis	2.243	1.388	-1.727	-1.405	499
Ergebnis vor Ertragsteuern	2.243	1.388	-1.727	-1.405	499
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0	0	0	0
Ergebnis	2.243	1.388	-1.727	-1.405	499

Bilanz zum 31. Dezember 2006

BILANZ DES EB Kindertagesstätten *VORLÄUFIG und UNGEPRÜFT*

(in TD EUR)

AKTIVA

	30.12.2006	31.12.2005	Δ
Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	0
Sachanlagen	337	0	337
ANLAGEVERMÖGEN	337	0	337
Forderungen	152	0	152
Vorräte und sonstige Vermögensgegenstände	7	0	7
Liquide Mittel	719	0	719
UMLAUFVERMÖGEN	878	0	878
RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	9	0	9
BILANZSUMME	1.224	0	1.224

PASSIVA

	30.12.2006	31.12.2005	Δ
EIGENKAPITAL	0	0	0
SONDERPOSTEN	97	0	0
RÜCKSTELLUNGEN	1.016	0	1.016
VERBINDLICHKEITEN	10	0	10
RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	101	0	101
BILANZSUMME	1.224	0	1.224

Agenda

- Abschluss IV Quartal 2006
- **Vorläufige Eröffnungsbilanz**
- Übersicht d. Investitionen 2006
- Prüfung Standort Nietleben
- Entwurf Geschäftsordnung
- Ergebnisse Kita Frühling „Erste Welle“
- Ergebnisse Mitarbeiterbefragung

Vorläufige und Ungeprüfte Eröffnungsbilanz

Wird in der Sitzung am 19. April vorgestellt.

Agenda

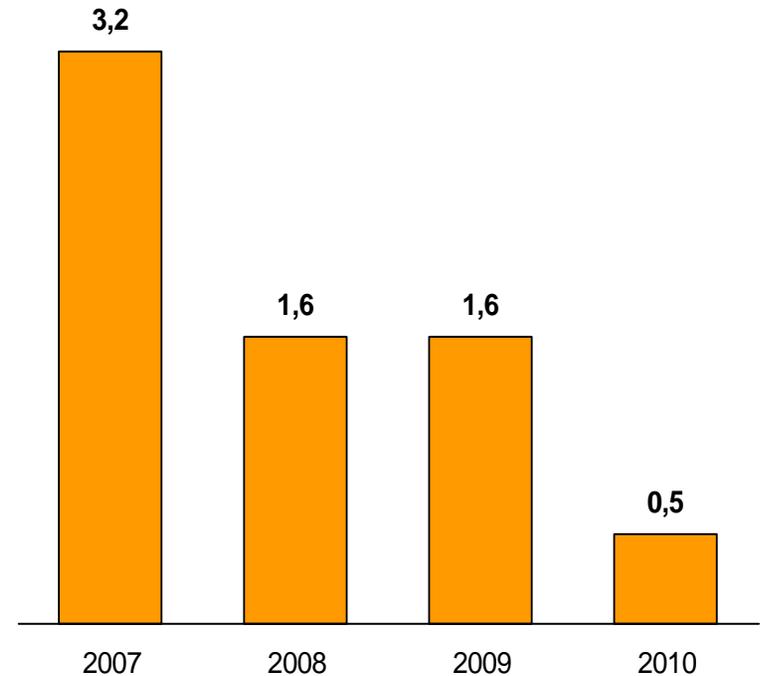
- Abschluss IV Quartal 2006
- Vorläufige Eröffnungsbilanz
- **Übersicht d. Investitionen 2006**
- Prüfung Standort Nietleben
- Entwurf Geschäftsordnung
- Ergebnisse Kita Frühling „Erste Welle“
- Ergebnisse Mitarbeiterbefragung

Fortschreibung Investitionsplan 2007 ff *

Übersicht Investitionsmaßnahmen*

Maßnahme/Anlagevermögen	Volumen (T €)	Zeitpunkt
Rettungsweg Kita Spielkiste	31	2007
Rett /Fassade Kita Mauselloch	168	2007
Sanitär Kita Däumeling	35	2007
Sanierung Kita 4 Jahreszeiten	570	2007
Sanitär Kita Schneew./Rosenrat	55	2007
PPP Kita Wunderpferdchen	1.800	2007
PPP Kita Sonnenschein	1.800	2007
PPP Kita Krähenberg	1.600	2008
PPP Kita Händelstraße	1.600	2009

Investitionen (pro Wirtschaftsjahr)*



*ausgewiesen wurden die Investitionen in das unbewegliche Anlagevermögen

* ausgewiesen wurden die Investitionen in das unbewegliche und bewegliche Anlagevermögen einschließlich des laufenden Substanzerhalt

* ohne Förderprogramm des Landes Sachsen Anhalt

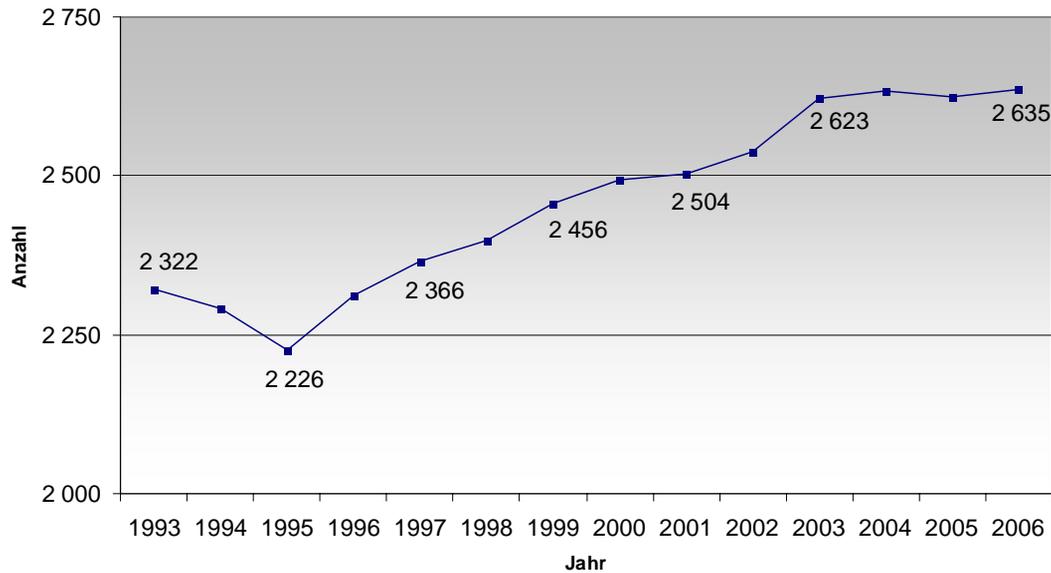
Agenda

- Abschluss IV Quartal 2006
- Vorläufige Eröffnungsbilanz
- Übersicht d. Investitionen 2006
- **Prüfung Standort Nietleben**
- Entwurf Geschäftsordnung
- Ergebnisse Kita Frühling „Erste Welle“
- Ergebnisse Mitarbeiterbefragung

Ausgangssituation

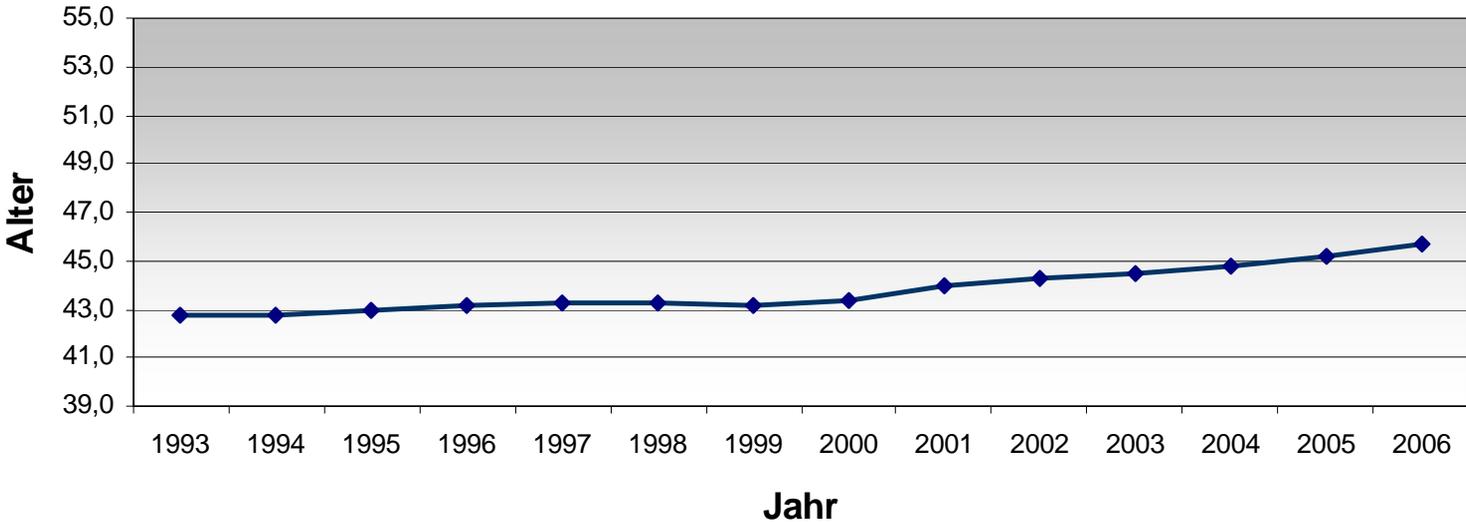
- die Stadt hat den Eigenbetrieb aufgefordert, den Standort Nietleben zu prüfen
- Kindertagesstätte steht auf zwei Grundstücken wovon eines d. Stadt Halle gehört
- in unmittelbarer Nachbarschaft vermarktet die Stadt Eigenheimgrundstücke
- die Stadt zahlt bisher eine Nutzungsentschädigung für Teile des Grundstücks
- bis 30.06. besteht nach Flächenbereinigungsgesetz ein Ankaufsrecht
- nach dem 30.6. liegt es im Ermessen des Eigentümers die Stadt zum Kauf zu zwingen oder weiterhin eine Nutzungsentschädigung zu verlangen
- die Stadt hat den Grunderwerb im HH 2007 eingestellt
- sollte keine weitere Nutzung erfolgen müsste die Stadt den Abriss und Entsorgung zahlen

Bevölkerungsentwicklung Stadtteil Nietleben



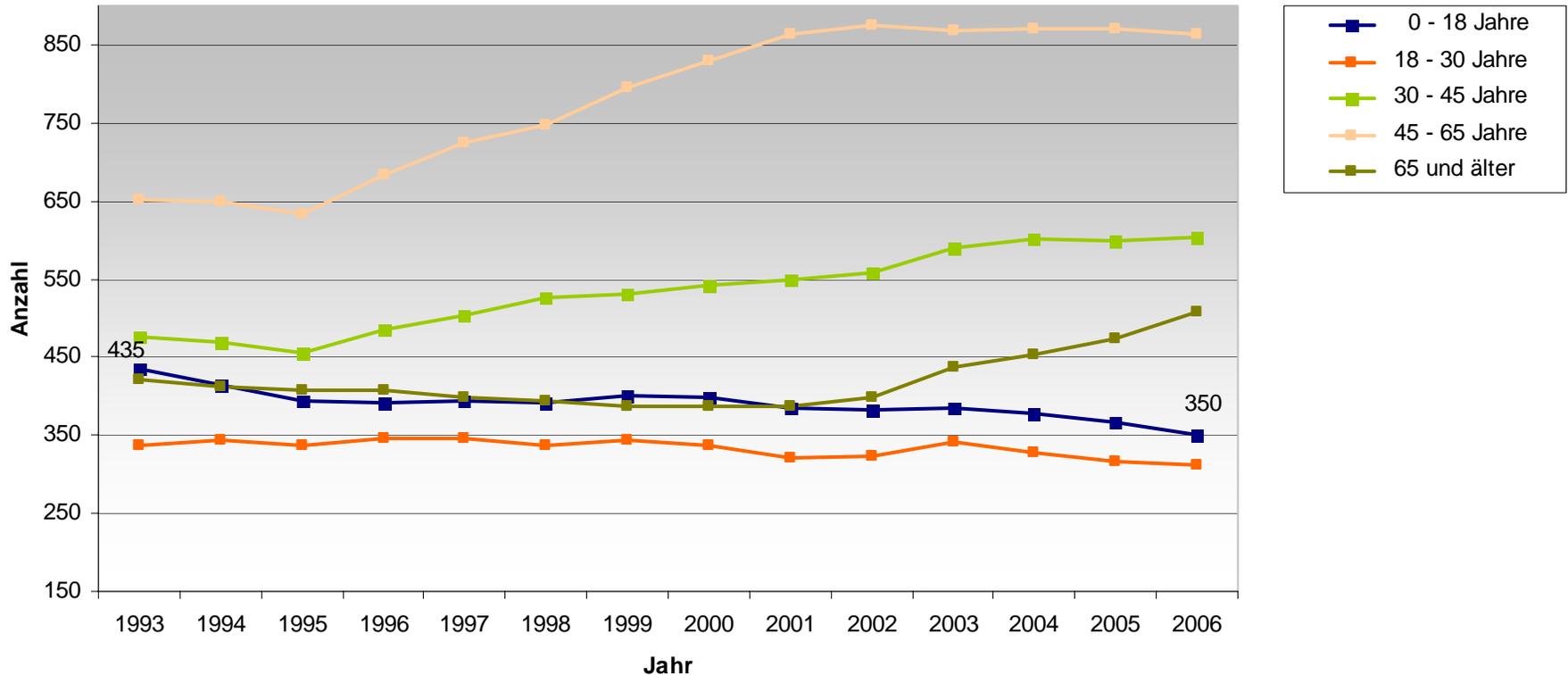
- die Bevölkerungsentwicklung verlief nach einem Einbruch im Jahr 1995 positiv und stagniert seit 2003
- das Durchschnittsalter hat sich seit 1993 von 42,7 Jahren auf 45,7 Jahren im Jahr 2006 erhöht
- der demografische Trend spiegelt sich bis auf die Altstadt und das Paulusviertel in alle Stadtgebieten wieder

Entwicklung Durchschnittsalter Nietleben



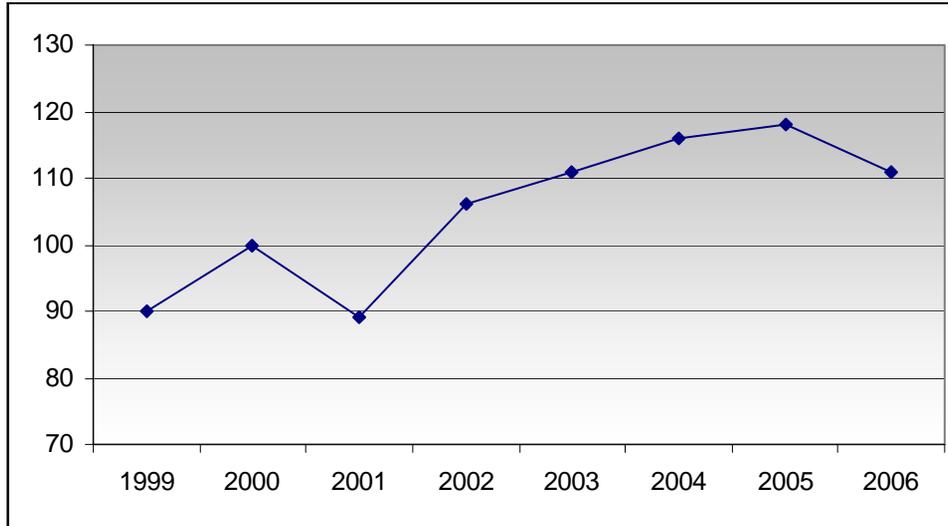
	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Nietleben	42,7	42,7	42,9	43,2	43,2	43,2	43,2	43,3	44,0	44,2	44,4	44,8	45,2	45,7
Dörlau	43,3	43,7	43,9	43,7	43,0	42,9	43,1	43,5	44,0	44,6	44,9	45,7	46,1	46,3
Westliche Neustadt	37,1	37,9	38,5	39,0	39,9	40,9	42,0	43,3	44,7	45,8	46,7	47,4	48,3	49,0
Diemitz	40,7	42,4	42,4	42,9	42,9	42,5	42,4	42,6	43,1	42,9	42,5	42,0	42,3	41,9
Reideburg	43,1	43,3	43,3	43,7	43,4	43,6	43,6	43,9	44,1	44,2	44,4	44,7	45,1	45,6
Kanena/Bruckdorf	43,9	43,7	44,2	44,6	44,5	44,7	45,0	45,2	45,6	45,7	46,0	46,0	46,5	46,9
Altstadt	43,3	43,9	44,6	44,6	44,2	42,9	41,7	41,4	41,1	40,6	39,5	39,2	38,7	38,5
Paulusviertel	37,6	37,7	38,2	38,2	37,9	37,6	37,3	37,3	37,3	37,3	36,8	36,7	36,7	36,7

Bevölkerungsentwicklung nach Altersklassen



- die Bevölkerungsgruppe der 0-18 jährigen ist seit 1993 insgesamt um 20% auf 350 Kinder und Jugendliche gesunken
- gleichzeitig ist jedoch die Anzahl der Kinder im Alter von 0-7 bis zum Jahr 2005 gestiegen und liegt derzeit bei 110

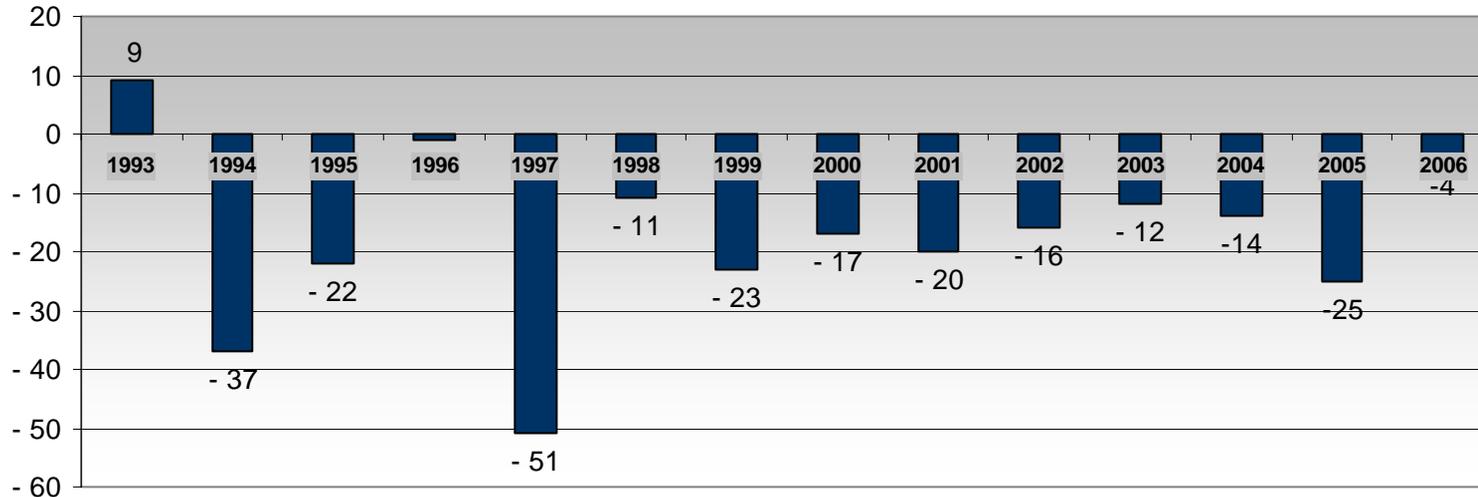
Anzahl der Kinder im Alter 0-7 Jahren



Jahr	Bevölkerung im Alter von ... bis unter ... Jahren							Gesamt
	0 - 1	1 - 2	2 - 3	3 - 4	4 - 5	5 - 6	6 - 7	
1999	12	14	15	14	12	12	11	90
2000	18	11	15	16	14	14	12	100
2001	10	18	10	13	15	14	9	89
2002	16	13	18	13	14	17	15	106
2003	11	15	16	18	18	15	18	111
2004	15	14	18	16	22	14	17	116
2005	15	18	9	20	18	24	14	118
2006	7	16	17	9	18	16	28	111

- die Anzahl der 0-7 jährigen liegt über der möglichen Einrichtungskapazität
- bei einer Einrichtungskapazität von 74 Kindern sollte eine dauerhaft gute Auslastung auch in Abhängigkeit des Konzeptes möglich sein

Wanderungssaldo* Stadtteil Nietleben



- die Attraktivität des Stadtteiles Nietleben entwickelt sich positiv
- die Einwohnerzahlen stagnieren seit 2003
- der Geburtenüberschuss hat seit 1993 bis zum Jahr 2006 einen negativen Wert
- die ausgewiesenen Baugebiete ergeben für die Zuwanderung in den kommenden Jahre eine positive Prognose

* bezeichnet die Differenz zwischen Zu- und Abwanderung in einem Gebiet von außen bzw. nach außen

Investorenkonzept in Nachbarschaft der Kita Heideröschen



Zusammenfassung

Kriterium	Positiv	Negativ
• Bevölkerungsentwicklung	+	-
• Entwicklung Altersklassen	+	-
• Anzahl 0-7 jährige	+	
• Bauanträge	+	
• Investorenkonzept	+	
• Gebäudezustand	+	-
• Kosten Grunderwerb		-



zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der Standort auf Grund der Zukunftsaussichten nicht aufgegeben werden sollte

Agenda

- Abschluss IV Quartal 2006
- Vorläufige Eröffnungsbilanz
- Übersicht d. Investitionen 2006
- Prüfung Standort Nietleben
- **Entwurf Geschäftsordnung**
- Ergebnisse Kita Frühling „Erste Welle“
- Ergebnisse Mitarbeiterbefragung

Agenda

- Abschluss IV Quartal 2006
- Vorläufige Eröffnungsbilanz
- Übersicht d. Investitionen 2006
- Prüfung Standort Nietleben
- Entwurf Geschäftsordnung
- **Ergebnisse Kita Frühling „Erste Welle“**
- Ergebnisse Mitarbeiterbefragung

Beispiel aus Arbeitsgruppe 1 - Philosophie und Leitbild

Herausforderung

- Leitbild des Eigenbetriebs bisher schwammig formuliert
- Leitbild ist in unübersichtlichem Gesamtdokument versteckt
- Leitbild kaum zugänglich
- Keine ansprechende graphische Aufbereitung

Lösungsansatz: Stringente, pointierte Philosophie



Philosophie *des Eigenbetrieb Kindertagesstätten der Stadt Halle (Saale)*



- Bei all unserem Handeln steht die Gesundheit und das Wohl des Kindes im Mittelpunkt
- Wir wollen zuvorderst Bildungs- und Erziehungseinrichtung und erst dann Ort für Betreuung sein. Daher lassen wir uns daran messen, wie wir die Bildungs- und Entwicklungschancen sowie das selbstbewusste Aufwachsen der Kinder fördern
- Bei uns werden die Kinder als Persönlichkeiten ernst genommen. Ihre eigene Neugierde ist Ausgangspunkt für die Erfahrungen, die sie machen
- Unsere Zusammenarbeit wird durch Vertrauen geprägt, das durch die Erfüllung gemeinsam definierter Ziele entsteht. Funktionierende Teamarbeit ist dafür Voraussetzung
- Wir setzen uns für eine aktive Erziehungspartnerschaft mit allen Beteiligten ein – Eltern sind die Experten für ihre Kinder
- Unsere Arbeit lebt davon, dass sie von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mitgestaltet wird. Die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und zielgerichteten Weiterbildung ist Voraussetzung dafür und wird von uns erwartet
- Wir lassen viel Raum für Individualität in unseren Einrichtungen. Dabei muss jede Einrichtung unabhängig von ihrer Ausrichtung hohen Qualitätsstandards genügen
- Aus Fehlern wollen wir lernen. Dazu werten wir unsere Arbeit aus und ziehen die nötigen Konsequenzen auf allen Ebenen. Wir gestalten unsere Arbeit transparent und stellen uns den Anregungen aller Beteiligten
- Wir sind in Halle vernetzt und bekennen uns zu unserer Stadt. Diesen Bezug vermitteln wir auch den Kindern in unseren Einrichtungen

Beispiel aus Arbeitsgruppe 3 - Qualifikation der Mitarbeiter

Herausforderung

- Erzieher/-innen werden häufig ohne Arbeitsauftrag in Fortbildungsmaßnahmen geschickt
- Nach Fortbildungen verändern Erzieher/-innen nichts an ihrer Arbeit
- Das Team profitiert häufig nicht von den Fortbildungen Einzelner

Lösungsansatz: Standardisierte Aufträge für Fortbildungsteilnahme, von Erzieherinnen auszufüllen

Arbeitsauftrag für die Fortbildung:

Bitte stellen Sie Ihre Arbeitsergebnisse als Diskussionsgrundlage in der nächsten Teambesprechung vor!

Was sind die 3 wichtigsten / interessantesten Dinge aus der Fortbildung für mich selbst und/oder für unser Team?

- 1
- 2
- 3

Was sind die 3 wichtigsten Dinge, die ich von den anderen Fortbildungsteilnehmern gehört habe?

- 1
- 2
- 3

Was nehme ich für unser Team mit in die nächsten Wochen?

- 1
- 2
- 3

Konkrete Fragen vom Team zum Thema der Fortbildung:

Beispiel aus Arbeitsgruppe 4 - Erziehungspartnerschaft

Herausforderung

- Eingewöhnungsphase der Kinder in den Kita-Alltag wird unstrukturiert von der Kita-Seite aus begleitet
- Eltern erhalten wenige, offizielle Ratschläge vom Eigenbetrieb
- Eingewöhnungsphase wird Eigenbetriebsintern nicht angemessen gewichtet

Lösungsansatz: Willkommensheft für Eltern mit Ratgeber zum Thema Eingewöhnung



Eigenbetrieb
Kindertagesstätten



Wir fördern Kinder!
Herzlich Willkommen!

Beispiel aus Arbeitsgruppe 5 - Qualitätsmanagement

Herausforderung

- Kitas erfragen nur sporadisch und unstrukturiert Meinung der Eltern
- Verwaltung hat keine repräsentative oder strukturierte Befragung der Elternschaft durchgeführt
- Kenntnis über Meinungsklima der Elternschaft ist auf allen Ebenen zu gering

Lösungsansatz: Standardisierter Elternfragebogen

Feedback zum Kita-Angebot

Kundenumfrage Kindergarten für das Jahr ____		Freiwillige Angaben				
Liebe Eltern, es ist uns sehr wichtig zu wissen, ob Sie mit unseren Angeboten zufrieden sind. Aus diesem Grund möchten wir Sie bitten, sich einen Moment Zeit zu nehmen und diesen Fragebogen auszufüllen. Damit helfen Sie uns die Qualität aus Sicht unserer Kunden einzuschätzen, Anregungen und Probleme zu erkennen und auf diese zu reagieren. Bitte bewerten Sie die Fragen von 1 (sehr gut) bis 5 (ungenügend).		Name:				
		Anschrift:				
		Alter des Kindes:				
Fragen		Bewertung 1 = Sehr gut 5 = Ungenügend				
		1	2	3	4	5
Fühlt sich Ihr Kind im Kindergarten wohl?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist die pädagogischen Arbeit den Bedürfnissen der Kinder optimal angepasst, abwechslungsreich und förderlich?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Werden Sie regelmäßig über die Entwicklung ihres Kindes informiert?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind Sie mit der Bildungsarbeit der Kinder zufrieden?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Finden Sie, dass Ihr Kind in seiner Entwicklung optimal gefördert wird?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind Sie mit der Gestaltung des Tagesablaufs zufrieden?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Finden Sie, dass Ihr Kind seinem Alter entsprechend optimal betreut ist?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind Sie mit der Elternarbeit des Kindergartens zufrieden?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fühlen Sie sich von den Erziehern über die pädagogische Arbeit ausreichend informiert?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind Sie mit der Qualität des Essens zufrieden?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Haben Sie das Gefühl, dass sich Ihr Kind wohl fühlt und gern in die Kindertageseinrichtung geht?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind Sie insgesamt mit der Betreuung, Erziehung und Bildung zufrieden?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Beispiel aus Arbeitsgruppe 7 - Übergang in die Grundschule

Herausforderung

- Kontakt zwischen Kita und Grundschule/Hort verläuft unstrukturiert
- Kommunikation zwischen Kitas und Grundschule/ Hort bleibt oft aus, weil Kita unsicher wegen zu besprechender Themen ist

Lösungsansatz: Standardisierter umfassender Themenleitfaden

Hilfsmittel – Themenschwerpunkte für Gespräche zwischen Kita und Grundschule/Hort

- Konzeption der Kita und der Grundschule/Hort
- Formen der Elternarbeit
- Welches Wissen besteht über Bildungsprogramm bei der GS?
- Welches Wissen besteht über Schulprogramm bei Kita?
- Welche Erwartungen bestehen an Zusammenarbeit?
- Grundsätze der Beobachtung austauschen
- Möglichkeiten klären, damit Schule/Hort den Kita-Alltag kennen lernt und umgekehrt
- Gemeinsames Bildungsverständnis
- Übergangsbewältigung bei Kindern (Klärung, was geht gut und was nicht)
- Gemeinsame Höhepunkte/Projekte
- Individuelle Förderung der Kinder

Vorgehen zu Beginn der Umsetzungsphase

etc.

6. Folgetermin

5. Folgetermin

	1. Evaluationstermin	2. Teambesprechung	3. Evaluationsbesprechung/Brainstorming	4. Vereinbarungstermin
Was?	<ul style="list-style-type: none"> Evaluation gemeinsam ausfüllen Besprechung Schwerpunkte der nächsten Wochen 	<ul style="list-style-type: none"> Evaluation im Team besprechen Schwerpunkte diskutieren 	<ul style="list-style-type: none"> Diskussion über Evaluation und Schwerpunkte Ideen sammeln, was gemacht werden könnte 	<ul style="list-style-type: none"> Kurz- und langfristige Maßnahmenideen fixieren, Realisierung gemeinsam planen Konkrete Vereinbarungen zu Maßnahmen treffen Folgetermin Bei späteren Terminen: Revision des bisher Erreichten
Wer?	<ul style="list-style-type: none"> Kita-Coach Kita-Leiter/-in 	<ul style="list-style-type: none"> Kita-Leiter/-in Erzieher/-innen 	<ul style="list-style-type: none"> Kita-Coach Kita-Leiter/-in Erzieher/-innen 	<ul style="list-style-type: none"> Kita-Coach Kita-Leiter/-in
Wie lang?	<ul style="list-style-type: none"> 3 - 4 Std. 	<ul style="list-style-type: none"> 2 - 3 Std. 	<ul style="list-style-type: none"> 1 - 2 Std. 	<ul style="list-style-type: none"> 2 - 3 Std. (wenn möglich direkt im Anschluss an 3. Termin)

Überblick Evaluation für die erste Welle – 15 Kitas

x,y Durchschnitt

Genutzte Bewertungsmögl.



	Kriterium/Kurzbeschreibung	Bewertung			Kriterium/Kurzbeschreibung	Bewertung			
		Negativ	Positiv			Negativ	Positiv		
1	Leitbild/Philosophie	a) Trägerphilosophie im Alltag	2,2	} 2,4	4	Erziehungspartner-schaft	a) Einstellung Team – Partnersch.	2,8	} 2,8
		b) Arbeitsschwerpunkte im Konzept	2,3				b) Nutzung des Elternpotenzials	2,9	
		c) Bedürfn. u. Erwart. im Konzept	2,5				c) Eltern in Entwicklungsprozess	2,7	
		d) Konzept im Alltag	2,4				d) Partnerschaft mit Anderen	2,8	
2	Bildungs-inhalte	a) Kenntnis Bildungsprogramm	2,5	} 2,6	5	Qualitäts-management	a) Qualitätsverbesserungssysteme	2,3	} 2,4
		b) Umsetzung Bildungsprogramm	2,7				b) Regelmäßigkeit der Qualitätsmessung	2,3	
		c) Interesse am Bildungsprogramm	3,0				c) Einbindung MA in Verbesserung	2,5	
		d) Nutzung des Portfolios	2,6		6	Arbeits-organisation	a) Handhabung Dienstplan	3,5	} 3,4
		e) Umsetzung Thema Mathematik	2,6				b) Kompetenz und Wünsche MA	3,2	
		f) Umsetzung Thema Körper	2,5				c) Dienstplan und Fortbildung	3,8	
		g) Umsetzung Thema Kommunika.	2,3				d) Teamkoordination	3,2	
		h) Umsetzung Thema Soziale Erfahrung	2,5		7	Übergang in die Grund-schule	a) Koordination Aufgaben Kita – GS	2,5	} 2,2
		i) Umsetzung Thema Kreativität	2,4				b) Art des Kennenlernens	2,3	
		j) Umsetzung Thema Naturwiss.	2,4				c) Einbindung der Eltern in Übergang	2,4	
3	Qualifikation Mit-arbeiter	a) Struktur Fortbildungen	2,7	} 2,7			d) Kontakt nach Einschulung	1,9	
		b) Nachhaltiger Erfolg Fortbildungen	2,5				e) Kontakte zum Hort	1,7	
		c) Eigene Angebote	3,0						
		d) Nutzung Angebote Anderer	2,8						

Agenda

- Abschluss IV Quartal 2006
- Vorläufige Eröffnungsbilanz
- Übersicht d. Investitionen 2006
- Prüfung Standort Nietleben
- Entwurf Geschäftsordnung
- Ergebnisse Kita Frühling „Erste Welle“
- **Ergebnisse Mitarbeiterbefragung**

Befragung zur Mitarbeiterzufriedenheit in Kindertagesstätten

Auswertung der Befragung Mitarbeiterzufriedenheit für das Jahr 2007

Fragen	Auswertung der Bewertung					K.A.
	1	2	3	4	5	
1. Alles in allem bin ich mit meiner Tätigkeit ... (1 = Sehr zufrieden bis 5 = Sehr unzufrieden)	48	217	56	2	1	3
2. Meine Arbeit ist ... (1 = Sehr abwechslungsreich bis 5 = Sehr eintönig)	185	132	12	0	1	0
3. Mein Wissen und mein Können kann ich ... (1 = Sehr gut einsetzen bis 5 = Schlecht einsetzen)	111	173	31	1	1	1
4. Mein Verantwortungsbereich ist ... (1 = Sehr genau festgelegt bis 5 = überhaupt nicht festgelegt)	119	173	30	2	0	2
5. Meine Entscheidungsbefugnisse finde ich ... (1 = Völlig angemessen bis 5 = unangemessen)	66	166	61	10	0	4
6. Bei unseren täglichen Arbeitsabläufen müsste ... (1 = Nichts verändert werden bis 5 = Viel verändert werden)	19	139	120	20	4	9
7. Mit der Dienstplangestaltung bin ich ... (1 = Sehr zufrieden bis 5 = Sehr unzufrieden)	83	155	50	14	1	4
8. Meine Kolleginnen und Kollegen sind ... (1 = Immer hilfsbereit bis 5 = Nie hilfsbereit)	143	134	36	2	0	1
9. Alles in allem bin ich mit meinem Team ... (1 = Sehr zufrieden bis 5 = Sehr unzufrieden)	115	164	42	7	0	1
10. Bei Entscheidungen, die meinen Arbeitsbereich betreffen, werde ich ... (1 = Immer beteiligt bis 5 = Nie beteiligt)	118	154	48	1	0	3
11. Verbesserungsvorschläge werden ... (1 = Gefördert bis 5 = Immer abgelehnt)	99	152	43	7	0	5
12. Meine direkte Vorgesetzte behandelt alle Mitarbeiter ... (1 = Immer sehr fair bis 5 = Immer sehr unfair)	122	133	43	10	0	7
13. Meine direkte Vorgesetzte ... (1 = Hat immer Zeit für mich bis 5 = Hat nie Zeit für mich)	131	140	27	5	0	6
14. Meine direkte Vorgesetzte setzt sich ... (1 = Immer für mich ein bis 5 = Nie für mich ein)	144	137	30	3	1	8
15. Die allgemeinen Zielvorstellungen der KITA sind mir ... (1 = Sehr gut bekannt bis 5 = Völlig unbekannt)	177	126	19	1	0	0
16. Alles in allem bin ich mit meiner beruflichen Situation ... (1 = Sehr zufrieden bis 5 = Sehr unzufrieden)	161	207	17	5	0	2

Befragung zur Mitarbeiterzufriedenheit in Kindertagesstätten

Auswertung der Befragung Mitarbeiterzufriedenheit für das Jahr 2007

Fragen	Auswertung der Bewertung	K.A.
	1 2 3 4 5	
1. Alles in allem bin ich mit meiner Tätigkeit ... (1 = Sehr zufrieden bis 5 = Sehr unzufrieden)	 2,05	3
2. Meine Arbeit ist ... (1 = Sehr abwechslungsreich bis 5 = Sehr eintönig)	 2,48	0
3. Mein Wissen und mein Können kann ich ... (1 = Sehr gut einsetzen bis 5 = Schlecht einsetzen)	 2,76	1
4. Mein Verantwortungsbereich ist ... (1 = Sehr genau festgelegt bis 5 = überhaupt nicht festgelegt)	 2,75	2
5. Meine Entscheidungsbefugnisse finde ich ... (1 = Völlig angemessen bis 5 = unangemessen)	 3,06	4
6. Bei unseren täglichen Arbeitsabläufen müsste ... (1 = Nichts verändert werden bis 5 = Viel verändert werden)	 3,54	9
7. Mit der Dienstplangestaltung bin ich ... (1 = Sehr zufrieden bis 5 = Sehr unzufrieden)	 3,01	4
8. Meine Kolleginnen und Kollegen sind ... (1 = Immer hilfsbereit bis 5 = Nie hilfsbereit)	 2,68	1
9. Alles in allem bin ich mit meinem Team ... (1 = Sehr zufrieden bis 5 = Sehr unzufrieden)	 2,82	1
10. Bei Entscheidungen, die meinen Arbeitsbereich betreffen, werde ich ... (1 = Immer beteiligt bis 5 = Nie beteiligt)	 2,80	3
11. Verbesserungsvorschläge werden ... (1 = Gefördert bis 5 = Immer abgelehnt)	 2,88	5
12. Meine direkte Vorgesetzte behandelt alle Mitarbeiter ... (1 = Immer sehr fair bis 5 = Immer sehr unfair)	 2,83	7
13. Meine direkte Vorgesetzte ... (1 = Hat immer Zeit für mich bis 5 = Hat nie Zeit für mich)	 2,71	6
14. Meine direkte Vorgesetzte setzt sich ... (1 = Immer für mich ein bis 5 = Nie für mich ein)	 2,69	8
15. Die allgemeinen Zielvorstellungen der KITA sind mir ... (1 = Sehr gut bekannt bis 5 = Völlig unbekannt)	 2,52	0
16. Alles in allem bin ich mit meiner beruflichen Situation ... (1 = Sehr zufrieden bis 5 = Sehr unzufrieden)	 2,66	2